

„Zu keiner Zeit unerlaubt Stellung genommen“

Zum Kommentar „Nicht in Schutt und Asche fallen“ vom 26. April heißt es nachfolgend:

So, so – in der letzten Ratsitzung „ging es über Tische und Bänke“, „Ratsmitglieder ließen sich das Zepter aus der Hand nehmen“... Auf die Tendenzen und subjektiven Wertungen von Susanne Fischer-Bolz werde ich nicht weiter eingehen. Hierzu kann sich jeder Sitzungsteilnehmer seine eigene Meinung bilden.

Vergleich mit und Erwähnung im selben Satz mit dem Investor Ulrich Vogel verbitte ich mir allerdings nachdrücklich. Herr Vogel drohte seinerzeit in öffentlicher Ratsitzung dessen Mitglieder zu verklagen, sollten diese nicht im Sinne seiner finanziellen Interessen entscheiden. Diesen Vorgang mit der Gegenwehr gegen die widersinnige Vernichtung von Natur, Landschaft und Lebensraum auch für Menschen (!) auf eine Stufe zu stellen, verbietet sich

von selbst.

Was meine Person als betroffener Bürger angeht, sind mir sehr wohl Emotionen erlaubt. Zu keiner Zeit habe ich „unerlaubt“ Stellung genommen und der Rat ist dadurch, mit Verlaub, nicht „in Schutt und Asche gefallen“.

Hier kämpfe ich mit meiner Nachbarschaft gegen die Entstehung eines Windparks (Windräder in Höhe von mindestens 150 m und Abständen zur Wohnbebauung von unter 500 m, praktisch in unseren Gärten) in Vesperde. Die Anzahl der vorhandenen Windgiganten liegt bei mindestens 6, der dafür vorgesehene Platz bei doppelt so vielen und noch mehr, wenn das ganze Gemeindegebiet freigegeben wird.

Und dann sind alle Bürger der Gemeinde und auch unsere Hohenlimburger Nachbarn betroffen!

Jochen Feike
Vesperde

„Die Aushöhlung der Demokratie“

Zur Rats-Berichterstattung „Von Kranichen und einem schlechten Umweltbericht“ vom 25. April:

Die Ratssitzung vom 24.04.2017 wird nicht als Sternstunde in die Geschichte der Gemeinde eingehen.

Das Gerangel um die 22. Änderung des Flächennutzungsplans nimmt mittlerweile Formen an, die das „königlich - bayrische Amtsgericht“ verblässen lassen. Hatten sich die Sozialdemokraten noch am 04.08.2016 wärmstens für die Änderung des Flächennutzungsplans ausgesprochen, um eine Erweiterung der Vorrangzone für Windräder bei Vesperde zu ermöglichen, versuchen sie jetzt über einen Antrag zur Überprüfung des Umweltberichts die Abstimmung weiter zu verzögern. Es ist nicht zu erwarten, dass bei einer Überprüfung etwas herauskommt, was einer Konzentrationszone im Wege steht. Dass darüber hinaus so getan wird, dass ohne Vorrangzone es möglich ist, überall in der Gemeinde Windräder aufzustellen, ist nur zum Teil richtig. Offensichtlich denkt niemand daran was dann geschieht, wenn die von der SPD gewünschte Vorrangzo-

ne bei Vesperde keinen Platz mehr für weitere Windräder bietet. Dann wird genau das eintreten, was einige befürchten, denn dann können im übrigen Gebiet ebenfalls Windräder aufgestellt werden. Es kann allerdings auch sein, dass der Eine oder Andere mit dem Gedanken schwanger geht, für diesen Fall die Vorrangzone zu erweitern. Was besonders pikant ist, ist der Vorschlag, einen Arbeitskreis aus Verwaltung, Ratsmitgliedern und Windkraftgegnern zu gründen, um als „Nebenrat“ die Dinge im kleinen Kreis zu besprechen. Man muss schon vor den sprichwörtlichen „heißen Ofen“ gelaufen sein, um nicht dieses durchsichtige Manöver zu erkennen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass bei der zukünftigen Beratung über die 22. Änderung des Flächennutzungsplans, noch manche „Nebelkerze“ gezündet wird. Mir ist bekannt, dass im Hintergrund manche Strippe gezogen wird. Es kann aber gut sein, dass diese Strippenzieher sich sehr schnell verheddern, denn man sollte nicht vergessen, dass uns die Aufsichtsbehörde im Nacken sitzt.

Peter Herbel
Nachrodt-Wiblingwerde